

Überzeugt von der elementaren Bedeutung der Malerei beschäftigt sich die Künstlerin Ursula Jüngst, die in Nürnberg und Barcelona lebt, seit über 35 Jahren mit malerischen Positionen. Innerhalb der zeitgenössischen Kunst ragen ihre Gemälde durch ihr Alleinstellungsmerkmal heraus.

Ihr markanter Pinselstrich, ihre in Länge und Breite sich ähnelnden Pinselsetzungen, sind ihre künstlerische Weltformel. Der Pinselduktus übernimmt den Stellenwert eines Bausteins. Er ist ihr Modul, das in Form und Funktion zusammengefügt werden kann. Dabei sind ihre sensibel nuancierten Farbakkorde Träger von Empfindungen und Erfahrungen.

Die lebendige, strahlende Farbigkeit der Gemälde von Ursula Jüngst kündigt im Zusammenspiel der tänzerischen Setzungen von freudiger Energie.

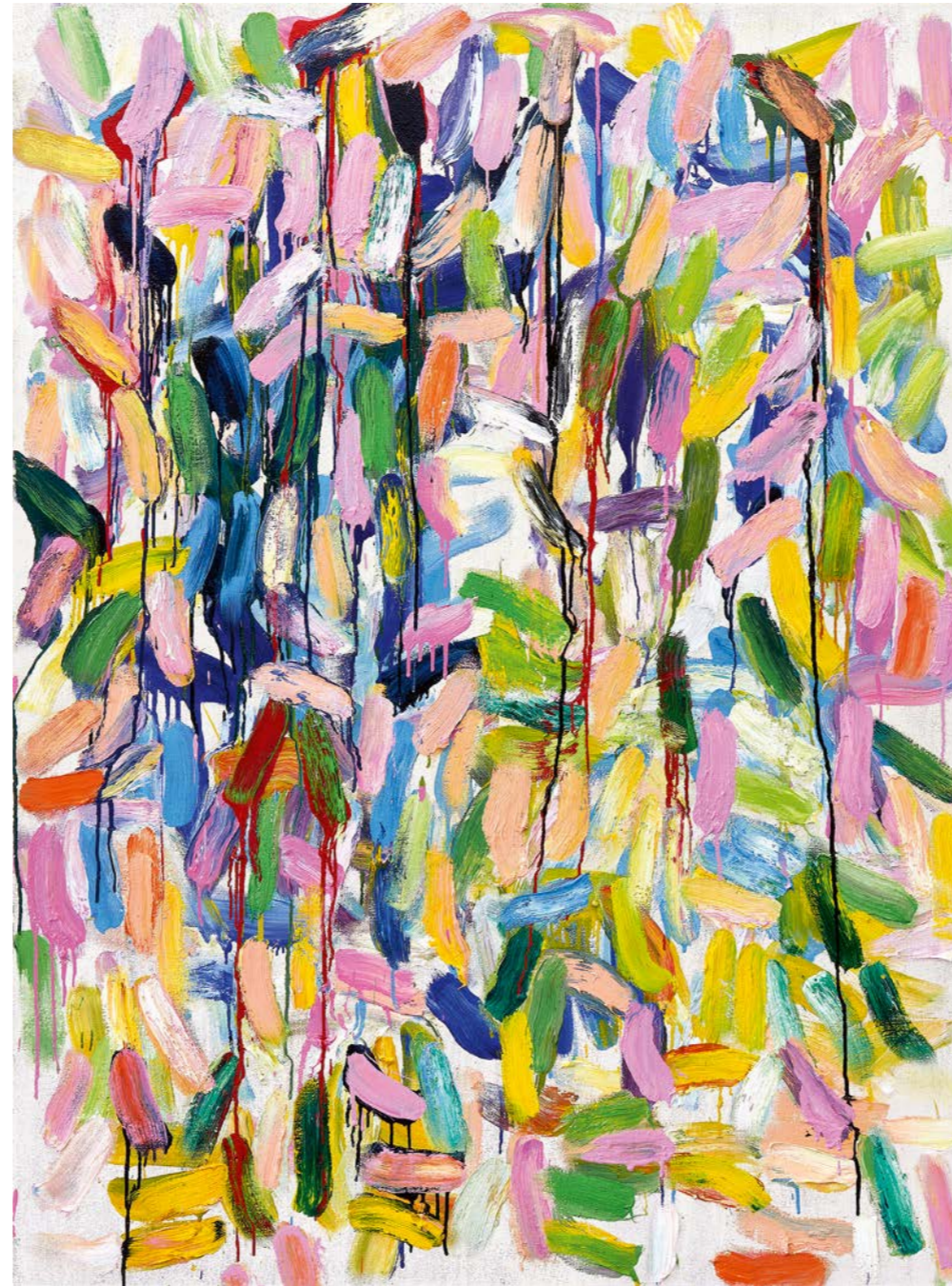
Souverän steigert sie die Empfindungstiefe ihrer Malerei mit Fließspuren. Vibrierend, kraftvoll, zitternd und feinnervig, neckend und überfließend werden sie zu Begegnungslinien. Mit den Pinselsetzungen treten diese in einen wechselseitigen Dialog. Sie spielen und reagieren aufeinander und bringen sich gegenseitig zum faszinierenden Schwingen.

Die Malerin gestaltet einen beeindruckenden, tiefen und oszillierenden Farbklangraum. Durch den sensibel komponierten Zusammenklang von Farben, Setzungen und verdichteten Linien, von Zulassen und Gestaltungswillen ist es ihr gelungen, ein Universum an Empfindungen sichtbar werden zu lassen und zugleich eine inhaltliche Vielschichtigkeit zu verleihen, die neugierig macht. In diesen Gemälden kommt unsere Zeit zum Ausdruck und wir können uns mit unseren Gefühlen und Assoziationen darin finden.

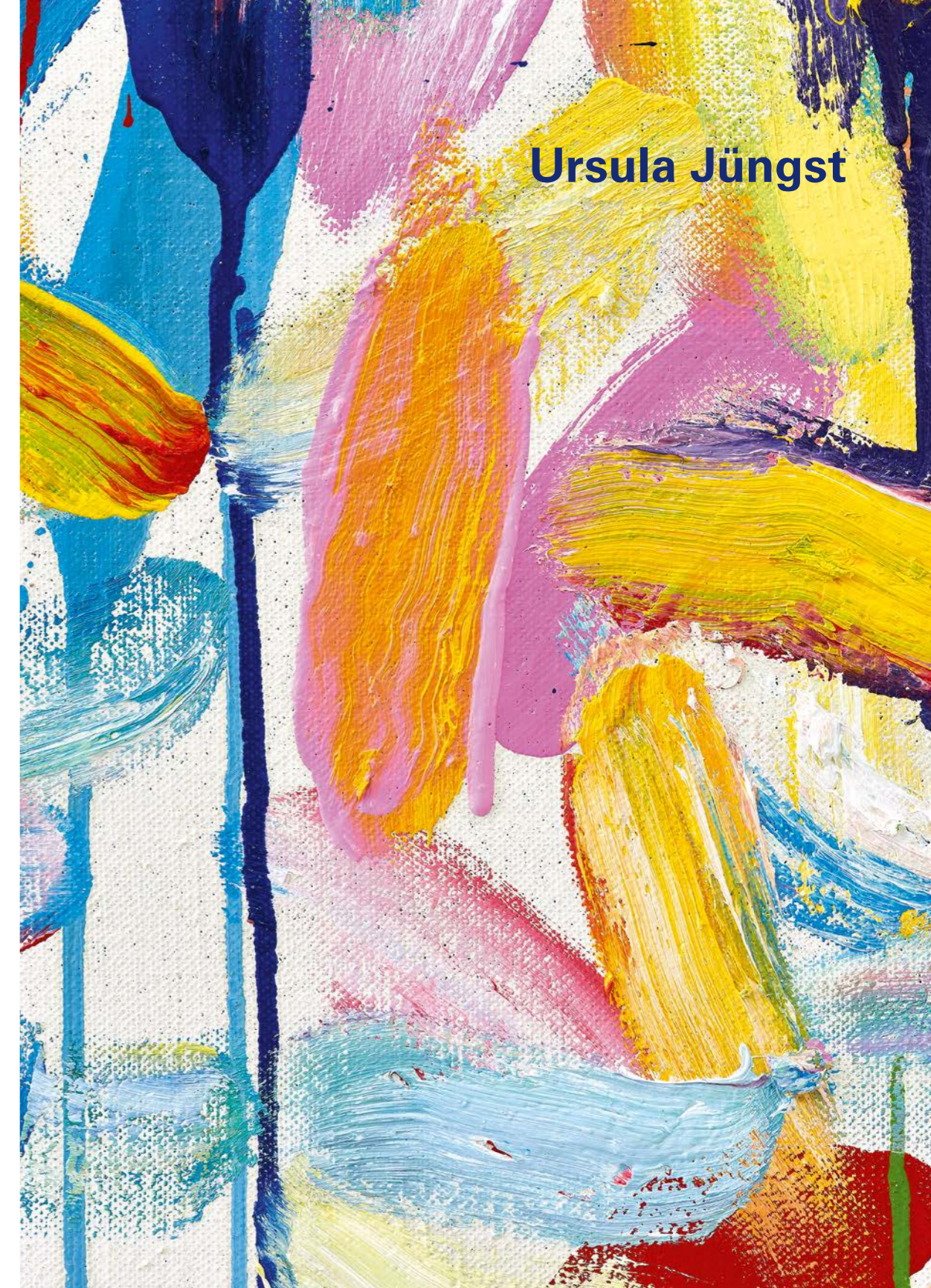
Es macht dem Betrachter Freude, nicht nur das große Ganze einer vielfach mehrteiligen Komposition mit Augen und Verstand in sich aufzunehmen, sondern einer Fliege gleich über die Bilder zu wandern und die von der Malerin gestalteten, immer wieder geradezu kostbaren Details, aus nächster Nähe zu studieren.

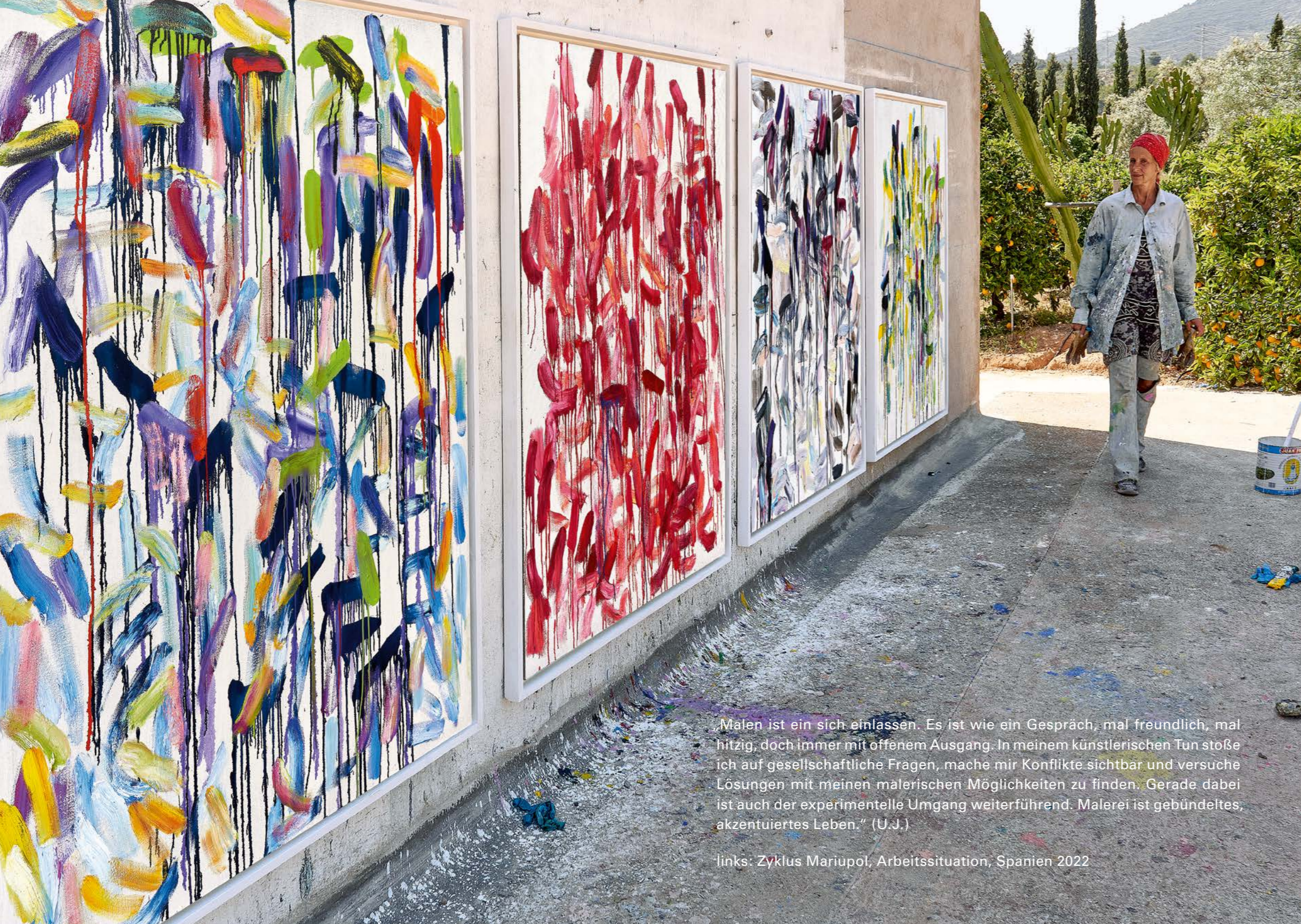
Die Intensität der Malerei von Ursula Jüngst berührt. Ihre Gemälde haben über das Zeitgeschehen und den autobiografischen Bezug hinaus eine gültige Bedeutung. Der Betrachter wird mitgerissen und - trotz allem Widersinn der Zeit - nehmen wir Teil an einer Feier der Malerei, des Lebens.

Erich Schneider, Schwebheim, Juni 2022
Herausgeber der Monografie: Ursula Jüngst. Begegnungsspuren



Den Teufel in Marmelade versenken, 2022, Öl / Lw, 160 x 120 cm
www.ursula-juengst.com





„Malen ist ein sich einlassen. Es ist wie ein Gespräch, mal freundlich, mal hitzig, doch immer mit offenem Ausgang. In meinem künstlerischen Tun stoße ich auf gesellschaftliche Fragen, mache mir Konflikte sichtbar und versuche Lösungen mit meinen malerischen Möglichkeiten zu finden. Gerade dabei ist auch der experimentelle Umgang weiterführend. Malerei ist gebündeltes, akzentuiertes Leben.“ (U.J.)

links: Zyklus Mariupol, Arbeitssituation, Spanien 2022



Mariupol III, 2022, Öl / Lw, 160 x 120 cm